

Kriterien für gute Bedingungen der praktischen Ausbildung in Pflege-, Betreuungs- und Gesundheitsfachberufen

Grundlage für eine Selbstbewertung und/oder für die Einleitung entsprechender Maßnahmen

1. Präambel

Damit Versorgung, Betreuung und Begleitung im Gesundheitswesen zukünftig sichergestellt werden können, wird eine ausreichende Anzahl an qualifizierten Beschäftigten in diesem Sektor benötigt. Um den Versorgungsbedarf zu decken, müssen die zukünftigen Fachkräfte gut ausgebildet sein, damit sie einen erfolgreichen Start ins Berufsleben haben und dort dauerhaft tätig sein wollen.

Mittel- bis langfristig wird jede Einrichtung sowie die Gesellschaft von gut ausgebildetem Personal profitieren. Dabei gilt zu beachten, dass gute Ausbildung nicht erst am ersten Ausbildungstag beginnt und alle an der Ausbildung Beteiligten ihren Beitrag dazu leisten, gute Ausbildungsbedingungen sicherzustellen. Den Praxisanleitungen bzw. Mentor*innen kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Gute Ausbildung bedeutet auch, dass die entsprechenden Ressourcen bereitgestellt werden müssen. In den diversen Berufsgruppen gelten hierfür sehr unterschiedliche rechtlichen Vorgaben, auch was die Refinanzierung betrifft (z. B. ausbildungsbegleitende Maßnahmen, Praxisanleitung).

Die Akteur*innen im Zukunftsbündnis Pflege-, Betreuungs- und Gesundheitsfachberufe des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS NRW) haben daher für Praxiseinrichtungen Eckpunkte und weitergehende konkrete Ansätze zusammengestellt, die als Basis für gute Ausbildungsbedingungen aufgefasst werden können.

2. Erläuterung zur beigefügten Tabelle

Die Tabelle dient als Grundlage, die Ausbildungsbedingungen des eigenen Trägers bzw. der eigenen Einrichtung zu reflektieren. Sie kann einerseits als ein Instrument zur Selbstbewertung (Sind die beschriebenen Items im eigenen Unternehmen geregelt? Wie hoch ist der Erfüllungsgrad?) genutzt werden. Andererseits können die Themen und Ausführungen aber auch als Grundlage zur Erstellung eines Maßnahmenplans für die Implementierung oder Weiterentwicklung des eigenen Ausbildungskonzeptes dienen. Da an der Ausbildung beteiligte Personen und Positionen je nach Einrichtung bzw. Berufsgruppe variieren können, sind diese ggf. entsprechend anzupassen.

Die Spalte „Thema/Frage“ benennt relevante Faktoren, präzisiert durch Fragestellungen, welche Prozesse und Verantwortlichkeiten in einer guten Ausbildung zu regeln sind, um verlässliche Ausbildungsbedingungen für alle an der Ausbildung beteiligten Personengruppen sicherzustellen.

In der Spalte „Erläuterung der Themen“ werden die Themen/Fragen vertieft und entsprechende wichtige Aspekte beschrieben, die beachtet werden sollten. Teils werden durch Beispiele die Schlagworte erläutert.

Die letzte Spalte „Umsetzungsideen/Best Practice“ enthält Hinweise zu konkreten Maßnahmen aus Ausbildungsbetrieben und/oder Schulen, wie beschriebene „theoretische“ Inhalte in der Praxis umgesetzt werden können.

Ein wichtiger Hinweis: Die genannten Beispiele stellen einzelne Einblicke dar und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sollten Ihnen jedoch noch weitere Beispiele einfallen, senden Sie diese gerne an Claudia.bertels-tillmann@awo-ww.de.

Viele Beispiele beziehen sich auf den Bereich der Pflegeausbildung, da es sich um die größte Berufsgruppe im Gesundheitswesen handelt und dementsprechend viele Veröffentlichungen zu finden sind. Zusätzlich sind zahlreiche weitere verbindliche Vorgaben einzuhalten, die ggf. in den unterschiedlichen Gesundheitsberufen variieren können. Die Erfahrungen der verschiedenen Berufsgruppen können jedoch dazu dienen, voneinander zu profitieren und sich gegenseitig zu unterstützen.

Erarbeitet im Rahmen der „Zukunftsbündnis Pflege-, Betreuungs- und Gesundheitsfachberufe“, AG 2: Gute Ausbildung, UAG 1 (Praktische Ausbildung)
von:

Regina Eckner (Schulleitung Orthoptik, Universitätsklinikum Düsseldorf), Claudia Bertels-Tillmann (Leitung Lucy-Romberg-Pflegesschulen AWO Westliches Westfalen), Jonas Vorderwülbecke (Referent Pflege und Pflegeausbildung, Caritasverband Münster) Barbara Bowert (Referat Medizin KGNW NRW), Dr. Marion Kowe (Fachreferentin Vollstationäre Pflege und Pflegeschulen Der Paritätische NRW), Nadine Hauser (Pädagogische und Didaktische Leitung Lindenburg Akademie, Uniklinik Köln) Torsten Edelkraut (Vorsitzender BLGS NRW) Birgit Preis (Referat Pflegeberufe, Caritasverband Essen), Anja Michels (Erste Fachkraft Regionaldirektion NRW der Bundesarbeitsagentur), Schroller (Agentur Mark GmbH)

Nr.	Thema/Frage	Erläuterung zu den Themen	Konkrete Umsetzungsideen / Best Practice
1	<p>Verantwortung für Organisation und Implementierung</p> <p>Liegt die <u>Verantwortung</u> für die Organisation und Implementierung der praktischen Ausbildung im Bereich der Geschäftsführung/ Einrichtungsleitung? Wird diese Verantwortung wahrgenommen?</p> <p>Wird der <u>Stellenwert von Ausbildung</u> definiert und kommuniziert?</p>	<p>Deutliche Positionierung, ggf. auch von der Dachorganisation (Homepage, gemeinsame Aktionen etc.)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verankerung im Leitbild – Ausbildung als Teil der Organisationskultur - Hervorhebung des Stellenwerts von guter Ausbildung <p>Definition der Verantwortungsbereiche (je nach Struktur der Organisation)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen - Umfang der Praxisanleitungen/Mentor*innen - Erstellung /Umsetzung von Stellenbeschreibungen - Festlegung der Verantwortungsbereiche/Weisungsbefugnisse (arbeitsrechtlich/inhaltlich) <p>Systematisches Ausbildungsmonitoring (siehe Nummer 8)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erhebung von Kennzahlen - Kommunikation / Diskussion der Kennzahlen auf Leitungsebene - Ggf. Ableitung und Verfolgung von Maßnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Pflichten eines Ausbildungsbetriebs (Bundesagentur für Arbeit) • Rahmenbedingungen (IHK) • Kriterien für einen guten Ausbildungsbetrieb (Ausbildungsstellen)
2	<p>Sicherstellung der Rahmenbedingungen</p> <p>Wie werden die <u>Rahmenbedingungen</u> für eine gute praktische Ausbildung sichergestellt? Wer ist hierfür verantwortlich?</p>	<p>Kenntnis der Rahmenbedingungen für eine gute Ausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Allgemeine Rahmenbedingungen Geltende Gesetze, Normen, Verordnungen (ArbZG, JArbSchG, BBiG) - Berufsspezifische Rahmenbedingungen Berufsgesetze und -regelungen, Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen etc. - Einrichtungsspezifische Rahmenbedingungen Klärung der Verantwortlichkeiten, Räumlichkeiten, Verpflegung <p>Schaffung/Bereitstellung der entsprechenden Rahmenbedingungen und zeitlichen Ressourcen</p> <p>Regelmäßige Evaluation</p>	<p>Orientierung an bestehenden Bildungsnetzwerken, z. B. trägerbezogene, -übergreifende Fachtage zur Weiterentwicklung des Berufsfeldes (z. B. bei Dach- und Berufsverbänden)</p> <p>Prüfung der Tarifverträge auf Rahmenbedingungen zur Ausbildung (z. B. TV-E Pflege)</p> <p>Ausbildungsrahmenpläne</p> <p>Übernahme der Ausbildung in das Qualitätsmanagementsystemen</p>

Nr.	Thema/Frage	Erläuterung zu den Themen	Konkrete Umsetzungsideen / Best Practice
3	<p>Konzept für die praktische Ausbildung</p> <p>Gibt es in der Einrichtung ein systematisches, verschriftlichtes, transparentes <u>Konzept für die praktische Ausbildung</u>? Ist dieses allen an Ausbildung beteiligten Personen bekannt?</p>	<p>Gesamtkonzept, in dem transparent, systematisch und nachvollziehbar die Struktur für die praktische Ausbildung festgelegt ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verantwortlichkeiten auf den verschiedenen Ebenen - Berücksichtigung der Praxisanleitungen/Mentor*innen in der Kommunikationsstruktur - Einbindung aller Mitarbeitenden der jeweiligen Berufsgruppe in die Ausbildung - Beschreibung eines Ausfallmanagements für Praxisanleitungen/Mentor*innen - Regelmäßige Evaluation der Verfahren und Inhalte (s. auch Nr. 8) 	<p>PASE Konzept Universitätsklinikum Münster (Icking & Maase 2022)</p>
4	<p>Ausbildungsbeteiligte Akteur*innen und deren Aufgaben (extern)</p> <p>Welche Positionen / Berufsgruppen / Kooperationspartner*innen sind <u>an der Ausbildung beteiligt</u> und welche Aufgaben übernehmen diese?</p>	<p>Externe Beteiligte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kooperationsverträge mit Kooperationspartner*innen, in denen die weiteren praktischen Einsätze stattfinden - Systematische Kommunikation mit den oben genannten Kooperationspartner*innen - Regelmäßiger Austausch mit den Akteur*innen (z. B. Agentur für Arbeit / Berufsberatung / Arbeiterservice / Ombudsstelle) - Evaluation 	<p>Pflegeberufe: Materialien des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und anderer Anbieter</p> <ul style="list-style-type: none"> • Publikationen des Arbeitsbereichs Pflegeberufe • Erarbeitung bundeseinheitlicher Rahmenpläne • Handreichung für die Pflegeausbildung am Lernort Praxis • Kooperationsverträge in der beruflichen Pflegeausbildung • Muster für Kooperationsverträge nach dem Pflegeberufegesetz der BKG (Bayerische Krankenhausgesellschaft)

Nr.	Thema/Frage	Erläuterung zu den Themen	Konkrete Umsetzungsideen / Best Practice
			<ul style="list-style-type: none"> • Haus der guten Ausbildung (Maßnahmen zur Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen in der Pflege) des Pflege-Netzwerks Deutschland (BMG) <p>Materialien der Bundesagentur für Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berufsberatung für Schülerinnen und Schüler • Arbeitgeber-Service • Assistierte Ausbildung (AsA) <ul style="list-style-type: none"> - Informationen für Betriebe - Information für Auszubildende - Weiterführende Informationen <p>Projekt Nachwuchsgewinnung im Märkischen Kreis (Netzwerk der Praxisanleitungen)</p>
5	Interne systematische Kommunikationsstruktur	Etablierung regelhafter (professionsübergreifender) Reflexions- und Austauschrunden unter Beteiligung von: <ul style="list-style-type: none"> - Leitungsteam - Ausbildungsbeauftragten/Praxisanleitungen/Mentor*innen - Auszubildende 	Kommunikation in der Lernortkooperation (BIBB) Erfolgreiche Kommunikation mit Auszubildenden: Tipps für

Nr.	Thema/Frage	Erläuterung zu den Themen	Konkrete Umsetzungsideen / Best Practice
	Gibt es eine <u>systematische Kommunikationsstruktur</u> für die Ausbildung?	<ul style="list-style-type: none"> - Vertreter*innen der Schule(n) wie z. B. Praxisbegleitungen Verankerung des Versorgungs- und Ausbildungsauftrags als Aufgabe aller Arbeitnehmenden, z. B. in den jährlichen Mitarbeitendengesprächen Dokumentation der Ergebnisse von Besprechungen und Weiterverfolgung vereinbarter Maßnahmen	Unternehmen (Ausbildungskompass)
6	Systematischer Austausch zwischen Auszubildenden und Träger der prakt. Ausbildung (TpA) Sind <u>regelmäßige Austausche</u> zwischen TpA und den Auszubildenden sichergestellt? Bei wem liegt hierfür die Verantwortung?	Eindeutige Zuordnung der Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten der Kommunikation mit den Auszubildenden Probezeit- und regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Auszubildenden <ul style="list-style-type: none"> - Dokumentation der Ergebnisse 	Kooperationsverträge in der beruflichen Pflegeausbildung https://alters-institut.de/intro-nw/
7	Management von Beschwerden, Konflikten und Ausbildungshemmnissen Gibt es ein systematisches und präventiv ausgerichtetes <u>Konflikt- und Beschwerdemanagement</u> ? Werden bei Ausbildungshemmnissen entsprechende Unterstützungsmaßnahmen eingeleitet? Sind den an der Ausbildung Beteiligten die Angebote und Ansprechpersonen und bekannt?	Benennung fester Ansprechpersonen für <u>Beschwerde- und Konfliktsituationen</u> vom Ausbildungsträger und Bekanntmachung bei allen an der Ausbildung beteiligten Personen Bekanntmachung möglicher <u>Unterstützungsmaßnahmen</u> bei Auszubildenden/Ausbildungsbeauftragten/Praxisanleitungen/Mentor*innen/Lehrkräften für <ul style="list-style-type: none"> - persönliche Ausbildungshemmnisse - Lernhemmnisse - Krisensituationen Systematische Zusammenarbeit mit - ausbildungsbegleitenden Unterstützungsangeboten, wie z. B. (Schul-) Sozialarbeit (Schnittstelle zur UAG 2) - Ombudsstelle(n) 	s. auch Verlinkungen unter Nr. 9 Implementierung und Verbindung von Schulsozialarbeit und Lerncoaching (Alexianer Bildungszentrum Münster) Ombudsstelle in der Bezirksregierung Münster

Nr.	Thema/Frage	Erläuterung zu den Themen	Konkrete Umsetzungsideen / Best Practice
8	<p>Systematisches Ausbildungsmonitoring</p> <p>Gibt es ein systematisches <u>Ausbildungsmonitoring</u> und werden daraus regelmäßig Maßnahmen abgeleitet? (PDCA-Zyklus)</p>	<p>Systematisches Ausbildungsmonitoring</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erhebung von Kennzahlen, z. B. Eingang von Bewerbungen, Einladungen zu Bewerbungsgesprächen, Anzahl von Ausbildungsverträgen, Abbrüche (Zeitpunkte und Gründe), erfolgreiche Abschlüsse, Übernahmen - Kommunikation und Diskussion der Kennzahlen - ggf. Austausch/Benchmark innerhalb „Dachorganisation“ <p>Während der Ausbildungszeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kompetenzentwicklung der Auszubildenden in der praktischen Ausbildung (Dokumentations- und Evaluationssystem) <p>Ableitung von entsprechenden Maßnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> - allgemein/übergeordnet - während der Ausbildungszeit (insbesondere Vermeidung vorzeitiger Ausbildungsabbrüche) <ul style="list-style-type: none"> - z. B. Lernzeiten für lernschwache Auszubildende - Sprachförderung <p>Verfolgung der Maßnahmen/Evaluation</p> <p>Regelmäßige Evaluation des Ausbildungskonzepts des Ausbildungsträgers</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zufriedenheitsbefragungen oder Austauschtreffen - Definitionen von Kennzahlen, anhand derer ggfs. Verbesserungsmaßnahmen abgeleitet werden <p>Regelmäßige Kommunikation mit Auszubildenden (s. o.)</p>	<p>Handreichung für die Pflegeausbildung am Lernort Praxis (BIBB)</p> <p>Vergleich der eigenen Kennzahlen mit den Entwicklungen in den Regionen der Landesberichterstattung Gesundheitsberufe</p> <p>Statistik nach der Pflegeberufe-Ausbildungsfinanzierungsverordnung (Statistisches Bundesamt)</p>
9	<p>Diversity-Konzept bzgl. Gewinnung / Begleitung</p> <p>(Anerkennung/Wertschätzung aller Menschen, unabhängig von Geschlecht, Alter, Religion bzw.</p>	<p>Allgemein</p> <ul style="list-style-type: none"> - Projektstage zu gesellschaftlichen Themen wie Flucht, Migration oder globale Gerechtigkeit 	<p>Allgemein</p> <ul style="list-style-type: none"> • Werkzeugkoffer Willkommenskultur & Integration (DKF)

Nr.	Thema/Frage	Erläuterung zu den Themen	Konkrete Umsetzungsideen / Best Practice
	<p>Weltanschauung, Herkunft, Behinderung, Familienstand etc.)</p> <p>Gibt es Maßnahmen zur <u>Gewinnung und Begleitung</u> unterschiedlicher Kulturen und Generationen etc. für die Ausbildung?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Organisation von Kulturfesten, internationalen Wochen oder interaktiven Workshops, bei denen die Auszubildenden Ihre Traditionen und Kulturen vorstellen - Sprachcafés und Internationales Mitbringbufett - Soziale Integration: gemeinsame Gruppenausflüge, Aktivitäten, Teambuildingmaßnahmen mit dem Kurs (z. B. Escape-Room, Klettern usw.) - Strategisches Integrationskonzept erstellen <p>Patenprogramme</p> <ul style="list-style-type: none"> - Peer-to-Peer-Programme: Auszubildende lernen, sich gegenseitig zu unterstützen und voneinander zu lernen. Dabei können auch Auszubildende ohne Migrationshintergrund zu „Kulturpat*innen“ für ihre Mitschüler*innen mit Migrationshintergrund werden - Patenprogramm: z. B. gleichsprachige Auszubildende aus den höheren Ausbildungsdritteln übernehmen Patenschaft für neue Auszubildende, oder Auszubildende ohne Migrationshintergrund werden zu „Kulturpat*innen“ für die neuen Auszubildenden 	<ul style="list-style-type: none"> • Integrationsmanagement konzept für internationale Pflegekräfte (UKM) • Flyer Heterogenität (BIBB) • Förderprogramm "Integration durch Qualifizierung" (BMAS) • Willkommenskultur - Leitfaden für Unternehmen (BDA) • BMI – Integrationsprojekte • Rekrutierung und Qualifizierung internationaler Pflegekräfte (UKB) • NETZWERK Unternehmen integrieren Flüchtlinge - Fördermöglichkeiten • Internationale Auszubildende (apm) <p>Ausbildungspaten</p> <ul style="list-style-type: none"> • VerAplus • Assistierte Ausbildung (AsA) und Weiterentwickelte Ausbildung-AsAflex

Nr.	Thema/Frage	Erläuterung zu den Themen	Konkrete Umsetzungsideen / Best Practice
		<p>Unterstützung für das Lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Differenzierte Lernangebote, z. B. Arbeitsmaterialien in leichter Sprache zur besseren Verständlichkeit - Unterrichtsmaterialien mit diversen Rollenbildern und kulturellen Perspektiven, um eigene Wiedererkennungswerte zu steigern - Assistierte Ausbildung: vielfältige Unterstützung durch die Agentur für Arbeit) <ul style="list-style-type: none"> - Lernberatung - Stützunterricht zum Abbau von Sprach- und Bildungsdefiziten - Hilfen zur Förderung fachtheoretischer Kenntnisse und Fähigkeiten - Unterstützung zur Stabilisierung des Berufsausbildungsverhältnisses - Aufbau von Netzwerken mit Sprachanbietern und geförderte Sprachangebote <p>Allgemein</p> <ul style="list-style-type: none"> - Teilzeitausbildung Pflege - Systematische Zusammenarbeit mit (Schul-)Sozialarbeit - Ombudstelle für Pflegeberufe 	<p>(Bundesagentur für Arbeit)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bundesweites Modellprogramm "JUGEND STÄRKEN im Quartier" (BMFSFJ) <p>Lernhemmnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprachförderung/ Berufssprachkurse (Bundesagentur für Arbeit) • Beratung und Deutschunterricht für Menschen aus der Ukraine (Bonner Verein) <p>Persönliche Ausbildungshemmnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wohngeld (Ministerium NRW) • Berufsausbildungsbeihilfe (Bundesagentur für Arbeit) • Unterstützungsangebote in der Ausbildung (AWO) <p>Migrationsdienste Beratungsstellen der Integrationsarbeit Chancen NRW</p>

Nr.	Thema/Frage	Erläuterung zu den Themen	Konkrete Umsetzungsideen / Best Practice
			<p>Krisenberatung Telefonische Krisenberatung für BGW-Versicherte</p> <p>Teilzeitausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teilzeit in der Pflegeausbildung (BIBB) • Teilzeitausbildung in Gesundheits- und Pflegeberufen (VbFF)
10	<p>Unterstützungsangebote für Praxisanleitungen</p> <p>Gibt es Unterstützungsangebote und systematische Fort- und Weiterbildungsangebote für Praxisanleitungen?</p>	<p>Unterstützung / Netzwerk</p> <ul style="list-style-type: none"> - Definition der praktischen Ausbildung als Teamaufgabe - Organisation von übergeordneten Austauschmöglichkeiten/Supervision der Praxisanleitungen - Qualifizierung einer ausreichenden Anzahl an Praxisanleitungen zur Entlastung der einzelnen Personen - Entsprechende Dienstplanung - Entsprechende Wertschätzung <p>Fort- und Weiterbildung systematisch planen und Angebote verschiedener Bildungsanbieter nutzen (z.B. digital, Präsenz, Inhouse, ...)</p>	<p>Unter anderem durch Spitzenverbände oder Berufsverbände, z. B. BLGS mit dem Referat Praxisanleitung</p>

Teilnehmende der AG 2 Gute Ausbildung (Praktische Ausbildung / Praxisanleitung) des Zukunftsbündnis Pflege-, Betreuungs- und Gesundheitsfachberufe: